

Alma Mater – Alma Pater: Liechtensteiner Kunst am Broadway

Einzelausstellung von Arno Oehri in New York City – Vernissage am 4. April

Am kommenden Samstag, 4. April, wird der Liechtensteiner Künstler Arno Oehri seine erste Einzelausstellung in New York City eröffnen können. In der Galerie Foster Goldstrom am Broadway werden Malereien aus der jüngsten Vergangenheit sowie am 25. April eine Live-Performance des Ruggeller Kunstschaffenden gezeigt.

Arno Oehri lebt und arbeitet seit etwas mehr als einem Jahr in New York. Für das Jahr 1991 wurde ihm vom Kulturbeirat der Fürstlichen Regierung ein Werkjahr zugesprochen, welches er dazu nutzte, sich im Februar 1991 in NY niederzulassen, um sich mit dem dortigen Kunstgeschehen aktiv auseinanderzusetzen. «Ich habe gefühlt, dass für mich die Zeit nun reif war, nicht mehr zurückgezogen von der Kunstwelt in meinem Atelier zu arbeiten, sondern hinauszugehen, mich auszusetzen, einer aktiven Szene, in der täglich etwas Neues passiert, mich der Masse an sogenannter Kunst und Kunstgeschehen zu stellen, um herauszufinden, ob meine Arbeit dagegen bestehen kann. Es war für mich eine riesige Herausforderung, diesem Druck von aussen eben standzuhalten, meine eigene Arbeit dem entgegenzustellen und hoffentlich daran zu reifen.»

Der Effekt war, dass Arno Oehri nicht etwa von der Masse erdrückt wurde, sondern genau in dieser Masse seinen Ansporn fand und ein sehr produktives Jahr daraus entstand. «New York City ist ein Konzentrat und es hat von allem etwas. Seit 1991 sogar auch einen Ruggeller. Es herrscht hier eine ungeheuere Dichte an Energie, an verschiedenen Rassen und Kulturen und folglich auch deren künstlerischem Ausdruck. Und es ist nicht nur die bildende Kunst, die dort alltäglich ist, fast mehr noch die darstellenden Künste, sowie Musik, Literatur und alle erdenklichen Abwandlungen von jedem dieser Zweige. Das schafft ein Riesen-Potential an Inspiration, aber auch eine riesige Ge-



Arno Oehri in seinem Wohnatelier im Greenwich Village.

fahr, irgendwo, irgendwie einfach jemandem nur nachzuplappern, oder aber an der Oberfläche schwimmen zu bleiben und von den rasch wechselnden Strömungen mitgerissen zu werden».

Die Bilder von Arno Oehri sind auffallend ruhig und dezent geworden, stehen meist eher in starkem Kontrast mit dem lauten und hektischen Leben draussen vor seiner Türe.

«Das Leben hier hat mich gezwungen, der Hektik des Daseins etwas entgegenzusetzen, hat mich gezwungen, das Dasein hinter der Hektik zu suchen und davon handeln auch meine Bilder. Meine Themen sind von zeitloserer Natur, handeln von Gedanken aus der Psychologie, Philosophie, Spiritualität, Religion – insbesondere habe ich eine Vorliebe für die Alchemie im Zusammenhang mit diesen Themen entwickelt. Daher rühren auch die oft gebrauchten lateinischen Satzfragmente, meist aus alchemistischen Schriften des Mittelalters, welche ich mit der zeitgenössischen Sprache meiner Malerei

zu verbinden versuche. Zur Alma Mater, der Nährmutter, hab ich den Alma Pater (ein Wortspiel, keine hohe lateinische Grammatik), den Nährvater gesellt. Zum weiblichen Prinzip, das männliche, als Urquellen meiner Schaffenskraft.»

Die nähere Zukunft wird ziemlich stark vom Ausgang seiner Ausstellung in NY abhängen. NY ist ein hartes Pflaster und der Überlebenskampf ist gross.

«Ich würde schon gerne noch hierbleiben, hier weiterarbeiten. Diese Ausstellung ist sozusagen mein erstes wirkliches Auftreten im internationalen Kunstgeschehen und natürlich würde ich gerne darin Fuss fassen. Eine erste Chance hab ich jetzt – mal sehen.»

Die Daten zur Ausstellung: Alma Mater – Alma Pater, 4. April bis 29. April 1992. Vernissage: Samstag, 4. April, 17.00 bis 19.00 Uhr. Performance: From the other end of time, Samstag, 25. April, 18.30 Uhr.

Foster Goldstrom, 560 Broadway Nr. 303, New York NY 10012.